

# INFODIENST

der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen

Ausgabe Oktober 2009

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört!“ Willy Brandt gelang angesichts der beginnenden deutschen Einheit eine Formulierung, die auf den Punkt brachte, was damals gefühlt und gedacht wurde.

Gemeinden in der evangelischen und katholischen Kirche sind seit einigen Jahren in einem Prozess der Kooperation. Ob sie wirklich zusammengehören und ob sie tatsächlich zusammenwachsen, ist von Fall zu Fall recht unterschiedlich. Handlungsleitend für die Fusionen waren doch vor allem die bekannten äußeren Zwänge: weniger Geld, weniger Aktive, weniger Personal. Dazu nur eine einzige aussagekräftige Zahl. Im Bistum Münster beträgt das Durchschnittsalter der Priester 61 Jahre.

Was bedeuten die in Gang gekommenen Prozesse eigentlich für die örtliche Eine-Welt-Arbeit? Sind die Fusionen eher nachteilig, weil angesichts der nun größer gewordenen Gemeinden das zarte Pflänzchen noch weniger beachtet wird? Wird nach weniger gewordenen Gottesdiensten auch weniger fair gehandelter Kaffee verkauft? Oder ergeben sich viele neue Möglichkeiten, weil die Eine-Welt-Aktiven einst getrennter Gemeinden nun zusammengehen können?

Darüber wird der INFODIENST demnächst häufiger berichten. Ihre Berichte über Erfahrungen sind dazu willkommen – bevorzugt schriftlich, gerne aber auch im telefonischen oder persönlichen Gespräch.

Eine aufschlussreiche Lektüre des INFODIENSTES wünscht Ihnen

Ulrich Jost-Blome

## Die Welt auf den Kopf stellen

Die ganze Welt, so wie sie sich im Augenblick darstellt, einfach einmal herumdrehen, sozusagen auf den Kopf stellen. Wer hat nicht schon einmal daran gedacht, davon geträumt.

Heraus käme bei einem solchen Gedankenspiel z. B. ein drastischer Rückgang der jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen, ein weltweites Minimaleinkommen gebunden an die örtlichen Grundbedürfnisse für alle Menschen – und viele weitere sinnvolle und erstrebenswerte Errungenschaften.

Besonders in den jungen Jahren, kritisch die Welt der Eltern und Großeltern betrachtend, ist die Idee, von einer ganz anderen Welt, ein dann doch nie in Erfüllung gehender Wunschtraum. Aber, warum nicht das Unmögliche wagen, es möglich machen? In der Eine-Welt-Arbeit gab und gibt es Menschen mit solchen Vorstellungen. Unter ihnen sind einige Wissenschaftler, einige Politiker und nicht wenige Theologen – oder einfach nur Weltbürger. Es sind viele Frauen und Männer, die sich nicht mit dem Status Quo abfinden möchten.

Aber woran liegt es, dass unsere Welt scheinbar unbeirrbar, wie ein riesiges Tankschiff, einen Kurs hält, der vorausrechenbar in eine Zukunft führt, die wir alle – besonders junge Menschen – nicht für uns und unsere Kinder wollen? Warum kommen alte „Querköpfe“ und junge Hasen nicht zusammen und schaffen etwas Neues?

Die nächste **Jahrestagung Entwicklungspolitik 2010** (siehe Seite 20) hat sich zum Ziel gesetzt die Eine-Welt-Arbeit einmal kräftig zu entstauben. Nach drei, vier Dekaden entwicklungspolitischer Bildungsarbeit scheint dies aus Sicht der Veranstalter dringend geboten. Ob sich nachher ein neuer Glanz verbreitet, der ein möglichst helles Licht ausstrahlt, das uns alle – ob jung oder alt – neu motiviert und Wege aufzeigt, die im wahrsten Sinn die „Welt auf dem

Kopf stellen“ ist nur von uns abhängig. „Yes, we can“ – mit einem solchen Slogan im Kopf gehört der alte Staub schon fast zur Vergangenheit.

Dass es in vielen Bereichen auch jetzt schon entstaubt voran geht, soll in den Arbeitsgruppen während der Jahrestagung dargestellt und diskutiert werden. Einige interessante Beispiele stellen wir auch in diesem INFODIENST vor.

Dafür, dass die Beschäftigung mit Welt-Zusammenhängen schon im Kindesalter anfangen kann und muss, steht das Programm *Bildung trifft Entwicklung* des Eine Welt Netz NRW. So zum Beispiel auf Projektwochen in der Grundschule (siehe Seiten 10/11). Bei unserem Bericht lag der Altersunterschied bei rund 60 Jahren. Trotzdem, da war kein Staub in der Luft. So jung und frisch, wie sich die begeisterten Schüler und Schülerinnen mit den komplexen Themen Welthandel, Armutsstrukturen, Agrarrohstoffe kreativ und kritisch beschäftigen und dabei auch ihre Eltern mit einbezogen, zeigt dies doch, dass wir es können.

Ähnlich ist es mit der zunehmenden Bereitschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sich im Rahmen der freiwilligen Dienste zu verpflichten. Das Weltwärts-Programm hat hier viele neue Möglichkeiten und Chancen eröffnet.

Ja, wir sind in der Lage neue Wege einzuschlagen und können gemeinsam die „Welt auf den Kopf“ stellen.

Bernd Schütze



## „Kirche ist in ihrem Wesen Mission, sonst ist sie nichts!“

Bischof Genn erstmalig beim Begegnungstag der Missionare und Missionsschwestern



Der 25. Begegnungstag der Missionsschwestern und Missionare, an dem zum dritten Mal auch junge Freiwillige teilnahmen, fand Anfang Juli in Münster statt. Angereist in das Missionshaus der Hiltruper Missionare waren rund 50 lang gediente Missionare sowie 25 junge Freiwillige. Erstmals dabei war Bischof Felix Genn, der den Nachmittag zum Kennenlernen, zum Gespräch und zur Begegnung nutzte. Er gab Einblicke in den Prozess seines Einlebens in das neue Amt, auch sehr persönliche, und antwortete auf Fragen. Nein, nach Südamerika sei er, der Adveniat-Bischof, bislang noch nicht gekommen, räumte er ein, noch sei anderes vorrangig: „Ich muss jetzt erst mal den Niederrhein kennen lernen, bevor ich nach Chile gehe.“

Höhepunkt des Begegnungstages war für viele wohl der Abschlussgottesdienst, bei dem der Bischof den lang gedienten Missionaren dankte und die jungen Menschen offiziell aussandte. „Wenn ich auf Sie schaue“, predigte der Bischof, „kann ich feststellen: Das Weizenkorn Jesus Christus hat in der Kirche von Münster reiche Frucht gebracht.“ Es sei eine Ermutigung, dass wieder junge Menschen aus dem Glauben heraus ihren freiwilligen Dienst in Lateinamerika und Afrika begännen. Genn erinnerte daran, dass „Jesus von Anfang an seine Jünger ausgeschiedet hat“. Dies gelte unverändert weiter: „Kirche ist in ihrem Wesen Mission, sonst ist sie nichts!“

Zuvor hatte Weihbischof Friedrich Ostermann, Diözesanbeauftragter für weltkirchliche Aufgaben, auf der Versammlung den Kurzwellen-Sender Radio Veritas vorgestellt. Die Arbeit des Senders hat ihn bei seinem Besuch auf den Philippinen tief beeindruckt. Ihm schrieb er Modellcharakter zu: viel gehörte Sendungen mit Tiefgang in etlichen Sprachen bei hohem Regionalbezug und großer Hörernähe und starker Hörerbeteiligung im weiten ostasiatischen Raum. „Das Radio ist hier der Kommunikator in vielen Bereichen, weil man anders die Menschen gar nicht erreicht“, so Ostermann. Welche Rolle Radio in der Mission spielen kann – zu dieser Fragestellung

tauschten sich die Missionare und Missionsschwestern untereinander aus. Geschildert wurden überwiegend positive Erfahrungen aus mehreren Ländern und Kontinenten. Radio sei nützlich, sich gegenseitig im Alltag zu helfen, Botschaften zu verbreiten, Entfernungen zu überwinden und viele Menschen mit wenigen Katecheten und Redakteuren zu erreichen. Gerade Gottesdienstübertragungen würden dazu beitragen, dass sich die Zahl der Messteilnehmer vervielfache. Werde Radio mit dem Internet kombiniert, eröffne dies Chancen einer weltweiten Verbreitung – was gerade etwa einen Informationsfluss aus den Heimatregionen zu den Landflüchtlings ermögli- che.

Pausen und Mahlzeiten beim Begegnungstag wurden lebhaft zum Austausch und vor allem zum generationsübergreifenden Kennenlernen genutzt.

Vorbereitet und moderiert worden war der Tag von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats Weltkirche im Bischöflichen Generalvikariat.

*Martin Wißmann*

Bild oben: *Bischof Genn mit dem Gastgeber Pater Manfred Simmich MSC*

Bild unten: *Junge und alte Missionare*





In der Fastenzeit 2010 ist das Bistum Münster Gastgeber der bundesweiten Misereor-Eröffnung. Das eröffnet die doppelte Möglichkeit, Misereor als Bischöfliches Hilfswerk zu profilieren und die weltkirchliche Dimension in der Diözese zu stärken.

Misereor wird das Thema der vergangenen Fastenaktion fortführen. „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“ ist wieder das Leitwort. Dabei will das Hilfswerk der deutschen Öffentlichkeit beispielsweise Menschen aus Brasilien, Indien und dem Tschad näher bringen, die sich für den Schutz ihrer Lebensgrundlagen einsetzen und dabei beratend und finanziell von Misereor unterstützt werden. Das Verhalten der von Klimawandel und Rohstoffausbeutung direkt betroffenen Menschen mag ein Anstoß sein, die westliche Weise, zu leben und zu wirtschaften, auf den Prüfstand zu stellen. Denn Faktum ist, dass diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, unter ihm am meisten leiden – und zwar schon jetzt.

## Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können

### Bundesweite Misereor-Eröffnung 2010 im Bistum Münster

Das Bistum Münster sieht in der Misereor-Initiative die Chance, in einem breiten diözesanen Ansatz das weltkirchliche Bewusstsein zu sensibilisieren und das Eine-Welt-Engagement zu unterstützen. Daher ist das Fest der Eröffnung am ersten Fastensonntag (21. 02. 2010) eingebettet in eine Kampagne, die mit dem Neujahrsempfang des Diözesankomitees am 09. 01. beginnt und bis zum Sommer dauern wird. Klimawandel und Armutsbekämpfung sollen als individuell betreffendes Thema in Schulen, Gemeinden und Verbänden platziert werden. Dabei soll auch der Zusammenhang von individuellem Lebensstil und politischem Agieren erfahrbar werden.

Gottesdienst und Festakt zur Eröffnung finden verständlicherweise in der Domstadt statt, doch ganz bewusst ist daran gedacht, dass sich viele andere Aktivitäten in den Regionen

entfalten. In Vorbereitung sind beispielsweise Ausstellungen aller Misereor-Hungertücher, Konzerte mit Grupo Sal oder Märkte der Möglichkeiten mit den örtlichen Eine-Welt-Gruppen. Außerdem werden auf Einladung von Misereor Gäste aus drei Kontinenten in der Diözese sein, die zu Besuchen in Schulen und Gemeinden eingeladen werden können. Tagungen der Bistumsakademie Franz Hitze Haus und regionale Einführungsveranstaltungen runden das Programm ab.

Wenn die Kampagne zündet, dann ist die Wiederaufnahme und Weiterführung des Konziliaren Prozesses mit seinem Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung erreicht.

*Ulrich Jost-Blome*



**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

**Bistum & Münster**

Indigene Völker:

## Objekte oder Akteure der Klimaverhandlungen?

**7. Tagung zu den Rechten Indigener Völker in der Evangelische Akademie Villigst.**

Während sich in der internationalen Klimadebatte alle Augen schon auf die kommende Klima-Konferenz in Kopenhagen richten, haben sich im April dieses Jahres weitgehend unbemerkt von der hiesigen Öffentlichkeit indigene Delegierte aus aller Welt in Alaska zu einem eigenen Gipfeltreffen versammelt, um über die Konsequenzen des weltweiten Klimawandels für ihre Völker zu beraten und eine gemeinsame Position für die kommenden Verhandlungsrunden zu finden.

Klimawandel wird im Wesentlichen verursacht durch unseren Lebensstil und unsere Wirtschaftsweise, andere Teile des Globus werden jedoch unverhältnismäßig stark mit den Folgen belastet. Ein Missverhältnis, das mit dem Wort von der Klima(un)gerechtigkeit auf den Begriff gebracht wird.

Indigene sind von diesen Folgen im besonderen Maße betroffen. Klimawandel zerstört ihre Lebensräume und bedroht ihr kulturelles Überleben. Ihre Abhängigkeit von ihrer natürlichen Umgebung macht sie besonders verletzlich. Jedoch auch die Gegenstrategien gehen eher auf ihre Kosten. In den internationalen Verhandlungsprozessen finden ihre Rechte kaum Beachtung und drohen im Widerstreit divergierender Interessen unterzugehen.

Sind indigene Völker Akteure oder Objekte in den internationalen Klimaverhandlungen? Haben politische Entscheidungsträger und Kampagner aus NGOs die Belange indigener Einwohner im Kopf, wenn sie die Wälder Amazoniens oder die Eismassen der Pole zur Verfügungsmasse in den internationalen Klimaverhandlungen machen? Bei einer Tagung der Evangelischen Akademie Villigst sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen diesen Fragen nachgegangen. Sie fordern eine stärkere Kohärenz der deutschen Klimapolitik.

Zusammen mit den Kooperationspartnern infoc und der Europäischen Geschäftsstelle Klima-Bündnis hat die Akademie verschiedenste Akteure vom



**Michael Müller**  
BMU



**Monica Patricia Chij**  
Gualinga



**Theodor Rathgeber**  
Moderator



**Jennifer Rubis**  
Dayak

04. bis 06. September 2009 zum Thema „Klimagerechtigkeit: Chancen und Bedrohung für indigene Selbstbestimmung“ an einen Tisch gebracht: Vertreter und Vertreterinnen von indigenen Organisationen aus Malaysia und Ecuador, den kirchlichen Hilfswerken Misereor und Evangelischen Entwicklungsdienst (eed), der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).

Die Klimaschutzdebatte ist nach Meinung der Referenten bislang in Deutschland vorrangig eine ökonomische. Michael Müller, Parlamentarischer Staatssekretär im BMU, meint, dass Agrotreibstoffe nicht aus Gründen des Klimaschutzes dem Benzin beigemischt würden. Sie seien eine Hilfestellung für die Autoindustrie, die den Ausstoß klimaschädlicher Gase nicht auf anderem Wege verringern konnte. Er bekräftigt allerdings auch: „Unser Ziel ist es, bis 2020 den Ausstoß klimaschädlicher Gase um 20% zu verringern.“ Außerdem forderte er die Anwesenden zu eigenem Handeln auf: „Wir haben Kenntnisse über die globalen Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels. Er betrifft alle Regionen dieser Welt, niemand bestreitet ernsthaft, handeln zu müssen. Allerdings werden Klimaziele und andere Themen angesichts der Wirtschaftskrise untergeordnet.“

Katja Breyer, Bildungsreferentin zur Studie Zukunftsfähiges Deutschland beim eed, mahnt deutlich die soziale Komponente bei allen Diskussionen an. Für sie setzt der Zertifikatenhandel falsche Prioritäten: „Wir müssen eine Nullemission bei den gefährlichen Treibhausgasen erreichen. Wie soll das mit Zertifikatenhandel gehen?“

Dagegen sieht Tobias Riedl von Greenpeace durchaus Chancen für den Klimaschutz bei einer konsequenten Umsetzung des Zertifikatenhandels (REDD-Mechanismus), da die Nutzung von Luft sich im Betriebsergebnis niederschlägt.

Die beiden indigenen Vertreterinnen Chují von den Kichwa aus Ecuador und Jennifer Rubis von den Dayak aus Malaysia bitten um Aufmerksamkeit für ihre Völker. Sie betonen die Notwendigkeit der Erhaltung von indigenem Wissen, nachhaltiger Nutzung von Ressourcen und die Bedeutung der biologischen Vielfalt für ihre Kulturen. Sich selbst sehen sie dabei auch als Indikatoren, die die Warnungen von „Mutter Erde“ noch verstehen könnten. Chují und Rubis artikulieren stellvertretend für die Kichwa und die Dayak die Angst, in einer durch den Klimawandel geschädigten Umwelt nicht überleben zu können. Sie appellieren sowohl an die Regierungsvertreter als auch die Mitarbeitenden der NGOs, die Belange indigener Völker in die internationalen Verhandlungen von Kopenhagen einzubeziehen und vor ökonomischen Vereinbarungen zu schützen. Chují betont, das Konzept vom Guten Leben, eine Formel, die schon bei Aristoteles das gerechte Zusammenleben der Menschen beschrieb. „Nicht ethnozentriert“, wolle Chují sprechen, deshalb habe sie in der westlichen Welt eine Entsprechung für die Ansätze ihres Volkes gesucht.

## AHW neu im Netz

Die Aktionsgemeinschaft Humane Welt e.V. in Rheine, seit langem schon in der Arbeitsgemeinschaft Eine-Welt-Gruppen aktiv, präsentiert sich neu im Internet. Übersichtlich und lesefreundlich werden Aktivitäten und Akteure vorgestellt. Also: einfach mal anklicken!

[www.aktion-humane-welt.de](http://www.aktion-humane-welt.de)

„Wir werden die Ergebnisse unseres Handelns selbst erleben. Wir reden nicht über den Flug zum Mars im Jahre 2100. Kraft schöpfen können wir dabei im Glauben an Gott“, ermutigt Peter Bednarz, Studienleiter der Evangelischen Akademie Villigst, nicht müde zu werden im Einsatz für den Klimaschutz und Klimagerechtigkeit.

Die Diskussion um den Klimawandel und um Klimagerechtigkeit wird in verschiedenen Bezügen an der Evangelischen Akademie Villigst fortgesetzt. Lassen sie sich registrieren, damit wir Ihnen rechtzeitig die ausführlichen Tagungsinformationen per E-Mail oder Post zusenden können:

[u.neuhaus@kircheundgesellschaft.de](mailto:u.neuhaus@kircheundgesellschaft.de).

*Peter Bednarz*

## Evangelische Akademie Villigst:

### Ein Fachbereich geht ins Internet

Die Tagung „Klimagerechtigkeit: Chancen und Bedrohung für Indigene Völker“ hat die Evangelische Akademie zum Anlass genommen, für den Fachbereich Eine Welt einen eigenen Webauftritt zu realisieren.

Unter [www.eineweltakademie.de](http://www.eineweltakademie.de) finden Sie künftig alle Veranstaltungen aus den Themenfeldern Entwicklungszusammenarbeit, Migration, weltweite Gerechtigkeit. Neben den Ausschreibungen sind so auch Hintergrundinformationen und Dokumentationen zu den Veranstaltungen online abrufbar. Die Evangelische Akademie Villigst will mit diesem Angebot dazu beitragen, die Ergebnisse ihrer Arbeit einem breiten Publikum leicht zugänglich zu machen und wichtige Diskussionsstränge zu verdeutlichen.

Die Webseite wird fortlaufend ausgebaut. „Die Grundelemente sind freigeschaltet“, freut sich der verantwortliche Studienleiter Peter Bednarz. „Nach und nach werden wir die Inhalte der Tagungen hinzufügen, Bilder und später sogar kurze Videobeiträge online stellen.“

Das Angebot ist eine Ergänzung zur Hauptseite der Evangelischen Akademie Villigst [www.kircheundgesellschaft.de](http://www.kircheundgesellschaft.de) und soll nun ein halbes Jahr getestet werden.

Sind Sie neugierig geworden? Kommentare, Anregung und Kritik zur neuen Webseite [www.eineweltakademie.de](http://www.eineweltakademie.de) nimmt Studienleiter Peter Bednarz gerne auch persönlich entgegen: [p.bednarz@kircheundgesellschaft.de](mailto:p.bednarz@kircheundgesellschaft.de)

## Aufmerksamkeit der Welt schützt Menschen im Iran

### Siba Shakib stellte in Herne ihr neues Buch „Eskandar“ vor

Vor allem junge Menschen kämpfen in diesen Tagen auf den Straßen von Teheran für Reformen, Demokratie und für ihre Zukunft. Siba Shakib, deutsch-iranische Schriftstellerin, beschreibt in ihrem neuen Roman „Eskandar“ die wechselvolle Geschichte des Iran im letzten Jahrhundert am Beispiel eines kleinen Jungen. Eskandars abenteuerliches Leben vermittelt packend, wie und warum es zu der dramatischen Situation von heute kommen konnte. Nach ihrem internationalen Erfolg mit „Nach Afghanistan kommt Gott nur noch zum Weinen“ hatte sie vier lange Jahre an ihrem neuen Buch gearbeitet.

Siebzig Zuhörerinnen und Zuhörer aus dem ganzen Ruhrgebiet waren der Einladung von Stadtbibliothek, Eine Welt Zentrum und VHS nach Herne gefolgt, um Siba Shakib lesen zu hören. Das Publikum nahm das neue Werk begeistert auf. Immer wieder gab es Szenenapplaus nach einzelnen Abschnitten und auch anschließend hielt sich das Publikum mit Fragen an die Autorin nicht zurück. Neben den Fragen zum Roman wurde auch intensiv über die aktuelle politische Situation im Iran gesprochen.

In Eskandars Geschichte flossen viele Erlebnisse ihrer Familie mit ein, so die Autorin, die in Teheran die deutsche Schule besucht hatte. Ihr größter Wunsch sei es, dass alle Menschen im Iran frei und selbst bestimmt leben können. Mit ihrer Lesereise verbindet Siba Shakib auch einen Appell: „Die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit der Menschen im Ausland ist die Lebensader der Demokratiebewegung im Iran.“

*Markus Heißler*

## Konsequenter Einsatz als Priester und Theologe

### Begegnungstag mit Bischof Luiz Flavio Caggio

Im Mai war der brasilianische Bischof Luiz Flavio Caggio in Münster. Es war für mich ein besonderes Ereignis, an dieser Begegnung teilzunehmen und ihn bei dieser Gelegenheit persönlich kennen zu lernen.

Dom Caggio zählt zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Weltkirche, und zwar aufgrund seines Kampfes für die Menschen am Rio São Francisco, insbesondere wegen seines Widerstandes gegen die ökologisch und sozial unsinnige Umleitung des Flusses. Der Franziskaner Dom Luiz wurde 1997 in Barra (Bahia) zum Bischof ernannt. Er wurde über die Grenzen Brasiliens bekannt, als er am 4. Oktober 1992 mit weiteren Aktivisten über ein ganzes Jahr hinweg eine Wallfahrt von der Quelle bis zur Mündung des Rio São Francisco machte. Damit wiesen die Wallfahrer die Öffentlichkeit auf gravierende Probleme des Flusstals und seiner Bevölkerung hin. Die Situation des Flusses verschlimmerte sich jedoch weiter. Angesichts dessen sah Dom Luiz in der Tradition des gewaltfreien Protestes von Mahatma Gandhi in einen Hungerstreik die letzte Chance des Widerstandes. Am 26. September 2005 begann er sein Fasten und Beten. Damit einte er



eine große Vielzahl von kleinen Protestgruppen zu einer einzigen. Tausende Menschen kamen, um sich solidarisch zu zeigen. Nach elf Tagen beendete er sein Fasten aufgrund des Versprechens des Präsidenten Lula, dass ein umfassender Dialogprozess mit der Bevölkerung über das Projekt durchgeführt werden sollte und die Gesundung des Flusses Priorität wird. Dieses Abkommen wurde vom Präsidenten nicht eingehalten. Stattdessen wurde das brasilianische Militär Ende Mai beauftragt, mit den Bauarbeiten zu beginnen. Nach zwei Jahren vergeblicher Versuche von Organisationen der Zivilgesellschaft, einen demokratischen, transparenten Dialog zu erreichen, entschloss sich der Bischof, erneut in den Hungerstreik zu treten. Zu diesem Zeitpunkt übertrugen alle Medien Brasiliens die Nachricht und auch die internationale Öffentlichkeit nahm wahr, dass er mit der betroffenen Bevölkerung gewaltlos gegen die Verlegung und Vereinnahmung ihrer wichtigsten Lebensgrundlage kämpft. Denn die Existenz des Großteils der Kleinbauern ist bedroht, die häufig abwandern müssen, um an den Rändern der Großstadt in Elendgebieten ein neues Zuhause zu finden. Übrigens rechnet sich das Ganze auch ökonomisch nicht, darauf weist die Weltbank hin, die die Finanzierung des jetzigen Projektes ablehnt. Den Nutzen hat nur die Exportwirtschaft, doch die dort lebenden Menschen müssen dafür zahlen.

Im Frühjahr war Bischof Caggio für einige Tage in Deutschland. Dabei hatte er Kontakte mit Entscheidungsträgern aus Kirche und Politik, aber auch mit Basisgruppen. Bei dem Begegnungstreffen in Münster, das u.a. vom Referat Weltkirche des Bischöflichen Generalvikariates organisiert worden war, bedankte sich Dom Caggio für die große Solidarität, die er aus Deutschland bekommen habe. „Sie hilft uns bei unserem Kampf, den wir mit unserer Regierung ausfechten. Es ist für mich und meine Freunde eine große Freude, bei Euch zu sein. Entweder wir retten uns alle gemeinsam oder wir gehen gemeinsam unter“. Bestürzt reagierte er allerdings auf die Äußerung des



deutschen Wirtschaftsminister, der gesagt habe: „Die deutsche Entwicklungshilfe soll nicht nur dem sozialen Aspekt der Menschen in den Entwicklungsländern dienen, sondern auch der Wirtschaft helfen.“ Eine Frage aus dem Plenum hat mich sehr interessiert: „Wie bringen Sie in Ihre politischen Arbeit Ihre Spiritualität als Bischof ein?“ Der Befreiungstheologe Dom Caggio antwortete darauf: „Unser Gebet muss ein politisches Gebet werden.“ Und er fügte in seiner so liebenswerten Art hinzu: „Der Augapfel Jesu waren die Armen“. Die Begegnung mit Bischof Caggio war für mich ein Erlebnis. Sein zufriedenes Lächeln, seine Eigenschaft, zuhören zu können, sein freundlicher Umgang mit allen, aber auch sein konsequenter Einsatz als Priester und Theologe für die Menschen, verbunden mit einer tiefen Spiritualität, hat mich sehr nachdenklich werden lassen.

*Walter Gebling*

# Wir über uns

## Knallbunter Missio-Aids-Truck macht Schüler und Schülerinnen nachdenklich Vom Marktplatz in Afrika zur Schule in Recke



Eher schweigsam und still, auch verhalten in ihrem Schritt, kommen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 aus dem knallbunten Sattel-schlepper, dem Aids-Truck, der für fünf Tage vor der Fürstenberg-Schule in Recke, Kreis Steinfurt, steht. Mehr als 20 Klassen aus den Jahrgängen 9 und 10 der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums besichtigen die Ausstellung und erhalten in ihren Klassenräumen zusätzliche Informationen zum Problemfeld Aids durch drei Referenten von Missio.

„Das war schon cool“, erzählen drei Schüler, die ihren Rundgang gerade beendet haben, „mit den Kopfhörern und MP-3-Playern konnten wir durch die Ausstellung gehen, ganz so wie wir wollten“, erzählt einer von ihnen.

War es auf dem „Marktplatz“ vor dem afrikanisch-bun-

ten Fotowand und den lauten Trommelschlägen noch so gewesen, wie man es erwartet, so erschreckte doch der völlig leere Behandlungsraum des Buschkrankenhauses. Medizinische Hilfe – wie wir es gewöhnt sind – ist sofort und selbstverständlich nicht zu haben. Am Beispiel eines Mädchens und eines Jungen aus Südafrika bzw. Uganda wird die Problematik der Pandemie Aids den Besuchern nahe gebracht.

„Ich weiß gar nicht, es ist so still, wenn man an dem Wagen entlang geht, da sollen doch 20 Schüler drin sein“, meint eine der Lehrerinnen ganz besorgt im Lehrerzimmer. „Man hört gar nichts!“ Vom Rundgang entlang der großen Poster und den vielen Ausstellungsstücken mit den Kopfhörern dringt

allerhöchstens das Knirschen der dicken Kiesel nach draußen. Ein Teil der Klasse geht jeweils durch den Wagen, der andere Teil ist mit einem der Referenten in der Klasse und informiert sich mit einer Präsentation mit vielen Bildern, einem Hörspiel und durch die Erklärungen von einem der Mitarbeiter über die Aids-Problematik. Tanja Hamschmidt, Matthias Böhm und Kathrin Schulz führen als Referenten von Missio die Schüler und Schülerinnen ein und begleiten auch durch die Ausstellung.

Am Ende des Rundgangs dann wird die Innenausstattung des Sattelzuges nüchterner. Die Impulse an den Wänden und die Stopper im Gang betreffen dann die Jugendlichen persönlich: Wie kann ich mich vor Aids schützen? Wie muss ich mich ganz persönlich verhalten? Der Hinweis dann noch auf die große Zahl der HIV-Positiven – eben nicht nur in Afrika – macht betroffen und nachdenklich.

Norbert Hecker



Der Aids-Truck



## Längste Wimpelkette der Welt vor dem Bundeskanzleramt

### **Erlassjahr.de fordert Internationales Insolvenzverfahren für die Armen**

Mehr als 17.000 Unterschriften auf bunten Wimpeln hat das entwicklungspolitische Bündnis [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) am 15. 09. vor dem Bundeskanzleramt präsentiert. Die wahrscheinlich längste Wimpelkette der Welt mahnte die Bundesregierung, mehr Engagement auf dem G20-Gipfel in Pittsburgh zu zeigen. Unter dem Motto: „Mit Schulden fair verfahren – Damit nicht die Armen die Krise bezahlen“, rief [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) die Regierung dazu auf, durch die Errichtung eines Internationalen Insolvenzverfahrens eine faire und transparente Lösung der Überschuldungsproblematik von Entwicklungsländern zu etablieren.

„Man wird die neue Bundesregierung besonders unter dem Eindruck der aktuellen Finanzkrise anhand ihres

entwicklungspolitischen Engagements messen“, sagte Wolfgang Schonecke, Mitglied des Lenkungskeises von [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de). „Mehrere Entwicklungsländer sind bereits wieder von akuter Zahlungsunfähigkeit bedroht. Ein Internationales Insolvenzverfahren würde verhindern, dass wie schon in den achtziger Jahren der Schuldendienst auf Kosten von Bildung und Basisgesundheitsversorgung der Armen geht.“

[Erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) wird die Forderung nach einem Internationalen Insolvenzverfahren auch an den zukünftigen Entwicklungsminister herantragen. Schonecke: „Wir werden nicht zulassen, dass die Folgen der Finanzkrise diejenigen am härtesten trifft, die sich nicht verursacht haben: die ärmsten Menschen auf dieser Welt.“

[Erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) ist ein breites gesellschaftliches Bündnis, welches aus 850 deutschen Mitträgerorganisationen besteht. Es setzt sich für gerechte Finanzbeziehungen zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, einen weitreichenden Schuldenerlass für Hochverschuldete Entwicklungsländer, die Streichung sogenannter illegitimer Schulden (Odious debts) sowie die Einführung eines fairen und transparenten Schiedsverfahrens („internationales Insolvenzverfahren“), anstelle des bis dato durch den Gläubiger bestimmten Verfahrens, ein.

*pd*

Fotos oben und rechts:  
*pd* Vor dem Bundeskanzleramt in Berlin präsentierte [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) am 15. September über 17.000 Unterschriften auf bunten Wimpeln.

## Die Schulden, die Entschuldung und unser Partnerland

Informationsangebot von [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) für Partnerschaftsgruppen und Gemeinden



Im Juni gab es einen Grund zum Feiern: Vor genau 10 Jahren verfassten die G8 auf dem Weltwirtschaftsgipfel in Köln die Entschuldungsbeschlüsse im Rahmen der HIPC-Initiative zur Entlastung hoch verschuldeter Länder. Davon profitierten 41 Länder – ein großer Erfolg für die Entschuldungsbewegung. Eine wichtige aktive Unterstützung zu dieser Zeit waren kirchliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen, die partnerschaftliche Beziehungen zu Ländern des Südens pflegen.

10 Jahre später können wir leider nur eine gemischte Bilanz ziehen: In einigen Ländern konnten Armut reduziert und spektakuläre Erfolge erzielt werden (zum Beispiel die Abschaffung der Schulgebühren in Tansania). In anderen Ländern allerdings erwiesen sich die Beschlüsse als Mogelpackung. Und obendrein sicherten sich die Gläubiger in diesen Ländern ihren anhaltenden Einfluss. Da die Entschuldung gemeinsam von Bewegungen im Norden und Süden erstritten wurde, möchten wir auch gemeinsam mit ihnen einen kritischen Blick auf die Entwicklungen der letzten Jahre werfen. Gemeinsam deshalb, weil

die Partnerschaftsgruppen gute Kenntnisse der politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge eines Landes vorweisen können, [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) im Gegenzug Kenntnisse komplizierter Strukturen hat. [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) startet damit ein weit reichendes Informationsangebot: Wir liefern aktuelle Fakten über erfolgte oder noch nicht erfolgte Entschuldung des Landes, berichten über die Gefahren möglicher Neuverschuldung und über die Bedingungen der Gläubiger. Wir entwickeln gemeinsam Handlungsschritte und vermitteln

Kontakte zu Bewegungen in den betroffenen Ländern und in Deutschland in verschiedenen Formen:

- Schriftliche Kurzinformation zum Abdruck im Ladeninfo, Gemeindebrief etc. mit Links auf weiterführende Informationen
- Eine Kurzinformation im Powerpoint-Format mit Erläuterungen, so dass Informationsveranstaltungen zu „Entschuldung in unserem Partnerland“ auch ohne Beteiligung von Fachleuten stattfinden können.
- Kurze Einführung in das Thema „Verschuldung als Problem unseres Partnerlandes“ im Rahmen einer Gremien- oder Gruppensitzung durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle oder Regionalkoordinatoren

- Gestaltung eines Gemeindeabends oder einer offenen Informationsveranstaltung z.B. im Eine-Welt-Laden.
- Gestaltung eines Arbeitswochenendes mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Partnerschaftsinitiativen über Hintergründe der Verschuldung und Handlungsoptionen.

Wenn Sie sich für das Angebot interessieren, wenden Sie sich an unser Büro.

*Kristina Kühne*

### Unterrichtsmaterial zur Internationalen Verschuldung

[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) hat Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II zum Themenbereich Internationale Verschuldung herausgegeben. Dabei werden u.a. diese Bereiche behandelt: Geschichte der Internationalen Verschuldung, Illegitime Schulden, Schuldentragfähigkeit. Im abschließenden Praxis-Teil geht es beispielsweise um die Aktivitäten des weltweiten Entschuldungsnetzwerkes und um Hinweise für eine erfolgreichen Lobbyarbeit.

In der Zeit von Oktober 2008 bis März 2009 wurden diese Themen für die Sekundarstufe II bearbeitet und interessierten Pädagogen in einem eintägigen Workshop Ende März in Dorsten vorgestellt.

[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) ist bereit, die erstellten Materialien auf Anfrage in einem Workshop zu präsentieren.

Bestellen: [www.erlassjahr.de/shop](http://www.erlassjahr.de/shop).

**Kontakt:** [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de)  
Carl-Mosterts-Platz-1  
40477 Düsseldorf  
Tel.: 0 2 11 / 46 93 - 1 96  
Internet: [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)  
E-Mail: [buero@erlassjahr.de](mailto:buero@erlassjahr.de)



## Wie Kinder an die Entwicklungspolitik herangeführt werden können

*Projektwochen in NRW-Ganztagsschulen - Ehemaliger Entwicklungshelfer im Einsatz „rund um die Kokosnuss“ . . .*



Das *Eine Welt Netz NRW* bietet im Rahmen des Projektes „Bildung trifft Entwicklung“ die Möglichkeit, dass ehemalige Entwicklungshelfer in Schulen gehen und ihren Erfahrungsschatz mit Kindern und Jugendlichen teilen.

Eine Variante, Kinder zu begeistern und didaktisch an Entwicklungspolitik heranzuführen, sind die Kokos-Projektwochen, die Hanns F. Groeschke im Kontext der Philippinen zum Beispiel in Offenen Ganztagsgrundschulen anlässlich von Ferienprogrammen durchführt.

Um ein Gelingen zu ermöglichen, wird ein Informationsgespräch im Vorfeld mit dem pädagogischen Personal vereinbart. Dabei geht es darum, die Schule mit ihren Möglichkeiten kennen zu lernen, das Personal einzubinden und einen Eindruck über das soziale Umfeld sowie die Altersgruppen der teilnehmenden Kinder zu erhalten.

## Wer hat die Kokosnuss,



Zum Abschluss der Projektwoche sollen die Eltern eingeladen werden, und es wird von den Kindern eine etwa einstündige „Kokosshow“ präsentiert, auf der sie nicht nur in einer Ausstellung zeigen, was sie während der Woche spielerisch als eine so genannte „Kokosbauern-Kooperative“ hergestellt haben (wie z.B. gefälligen Schmuck aus der Kokoschale, selbst gemachtes duftendes Kokosöl und leckere Kokosbonbons). Sie zeigen in einer Workshop-Präsentation auch stolz, wie Kokosnüsse leicht geknackt und gerspelt werden können und demonstrieren das Melken der „ersten pflanzlichen Kuh“ vor Ort. Dabei wird die Kokosraspel mit Wasser „vermatscht“ und durch ein Tuch ausgedrückt. Viele kleine Kinderhände drücken da kräftig und mit Vergnügen zu. Die Kinder erfahren, dass Kokosmilch nicht nur gut schmeckt, z.B. als Zutat für eine Kinder-Pina Colada mit Ananassaft, sondern diese auch ein gutes Hautpflegemittel ergibt. Auch führen





sie motiviert eine „professionelle Um-  
topfaktion“ durch, um ein junges  
Kokospflänzchen zu retten, damit es  
Wurzeln bildet und als eine bleibende  
Erinnerung in der Schule als Zimmer-  
pflanze sorgsam gepflegt überleben  
kann. Die Schüler und Schüle-  
rinnen zeigen auch ihren Eltern mit  
einer kleinen Bildershow, wie Kinder  
auf den Philippinen leben, wie wichtig  
die Kokospalme für die Bauern ist,  
aber dass es auch schreckliche Armut  
gibt. Als ein Pantomimenspiel führen  
sie das philippinische Märchen von  
dem Mädchen „Lubidina“ auf, das sich  
in eine Kokospalme verwandelt hat.  
Das Singspiel eines Wiegenliedes vom  
„Krabbelkreb“ kommt sehr gut an,  
wobei einige Jungs als Krabbe agieren,  
während einige Mädchen mit Baby-  
puppen im Arm tanzen und singen.  
Auch ein kleines Gedicht über den  
Lebensweg der Kokospalme wird von  
den Kindern sowohl in der Landessprache  
Tagalog als auch auf Deutsch vorgetragen.  
Dabei lernen sie, dass mit Kokosnüssen  
gespielt werden kann und veranstalten ein

**Kontakt für Ihre Kokos-Projekt-  
woche:** Eine Welt Netz NRW e.V.,  
Projekt Bildung trifft Entwicklung  
Kasernenstr. 6, 40213 Düsseldorf  
Tel.: 0 2 11 / 6 00 92 58  
Fax: 0 2 11 / 6 00 92 58  
E-Mail: [katrin.koops@eine-welt-  
netz-nrw.de](mailto:katrin.koops@eine-welt-netz-nrw.de)  
Oder direkt: Hanns F. Groeschke  
Aachener Str. 503, 50933 Köln  
Tel.: 0 2 21 / 75 99 18 17  
E-Mail: [h.groeschke@web.de](mailto:h.groeschke@web.de)



## wer hat die Kokosnuss...

tournament sowie Staffelspiele.

Alle wollen auch noch einmal zur Auf-  
lockerung die tägliche Kokosgymnastik  
„C-O-C-O-N-U-T“ (siehe Balken  
oben) vorführen. Auch darf das beliebte  
deutsche Kokoslied, der Gassenhauer  
„Wer hat die Kokosnuss geklaut...“ nicht  
fehlen!

Zum Abschluss wird eine solche  
Projektwoche mit einer Verkostung  
von Kokosleckereien abgerundet,  
und die Eltern haben Gelegenheit,  
in einem informellen Gespräch mit  
dem „ehemaligen“ Entwicklungshel-  
fer alle Fragen rund um die Philippi-  
nen und den Kokossektor zu erör-  
tern und sich zu fragen, wer denn  
nun in unserer globalisierten  
Wirtschaftswelt wirklich „Kokosnüsse  
klaubt...“.

*Hanns F. Groeschke*

*(Fotos sind von der Sommerferien-  
Projektwoche 2009 in der Offenen  
Ganztagsgrundschule, Mainzer Str.,  
Köln)*



## Priester für Lateinamerika

### Unterstützung der Ausbildung durch Adveniat-Patenschaftsaktion

In Lateinamerika steigt die Zahl junger Männer, die sich zum priesterlichen Dienst an ihren Mitmenschen berufen fühlen. Oft ist allerdings die Finanzierung der Studiums ein riesiges Hindernis. Daher wird eine Unterstützung aus dem Ausland immer wichtiger.

Schon seit 1963 sieht die Bischöfliche Aktion ADVENIAT in der Förderung des lateinamerikanischen Priesternachwuchses eine zentrale Aufgabe. Spender und Spenderinnen in Deutschland engagieren sich in der Patenschaftsaktion. Der Erfolg: Allein 2008 konnte ADVENIAT beinahe 8.000 Priesteramtskandidaten eine solide Ausbildung in ihrem Heimatland ermöglichen.

Wie funktioniert das? In der Regel erhält der Rektor eines Seminars auf Antrag für die vier Jahre des Theologie-Hauptstudiums Studienbeihilfen für die Priesteramtskandidaten. Seminare in ärmeren Ländern und Regionen werden stärker unterstützt als Seminare in vergleichsweise besser gestellten Regionen. Diese Förderung deckt immer nur einen Teil der entstehenden Kosten, aber sie ist doch eine unverzichtbare Hilfe. Die Unterstützung ist auch langfristig von unschätzbarem Wert, denn sie



trägt dazu bei, dass jene jungen Männer Priester werden, die die Situation in ihrem Land am besten kennen und hoffentlich langfristig gemeinsam mit ihren Gemeinden verändern können. Das ist ein wichtiger Beitrag beim Aufbau einer eigenständigen und unabhängigen Kirche vor Ort. Die Patenschaftsaktion erfolgt in Zusammenarbeit mit den deutschen Bistümern. Jedes deutsche Bistum ist dabei mit einem oder mehreren Ländern Lateinamerikas partnerschaftlich verbunden. Das Bistum Münster

unterstützt gemeinsam mit den Spenden und Paten Priesteramtskandidaten und Seminaristen in Mexiko.

Dringend werden neue Paten gesucht. Die Unterstützung kann in beliebiger Höhe sein, ob einmalig oder regelmäßig, jede Hilfe wird gebraucht.

#### **Kontakt:**

Adveniat, Carmen Martínez  
Tel.: 0 2 01 / 17 56 - 2 09  
Internet: [www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)

pd

## missio: Dialog statt Gewalt in Nigeria

### Monat der Weltmission zum Thema „Selig die Frieden stiften!“

Unter dem Motto „Selig, die Frieden stiften“ präsentiert das Internationale Katholische Missionswerk missio im Oktober die Kampagne zum Monat der Weltmission. Thema ist das Engagement der nigerianischen Ortskirche für Frieden und Versöhnung. missio-Präsident Prälat Klaus Krämer und Erzbischof Robert Zollitsch zeigen sich nach Nigeria-reise von kirchlicher Arbeit beeindruckt. „Das friedliche Zusammenleben verschiedener Volksgruppen und von Christen und Muslimen ist für die Stabilität Nigerias – und damit für ganz Westafrika – von großer Bedeutung. Hier spielt die katholische Kirche als aktive Friedensstifterin eine zentrale Rolle“, sagte missio-Präsident Prälat Klaus Krämer nach seiner Rückkehr von der zehntägigen

Reise durch Nigeria. „Dieses Engagement für Frieden und Versöhnung möchten wir im Monat der Weltmission in Deutschland vorstellen.“ Er kündigte an, dass missio bundesweit in mehr als 300 Veranstaltungen mit fünfzehn Projektpartnerinnen und -partnern aus Nigeria die Friedensarbeit der katholischen Kirche präsentieren werde. Pater Eric Englert osa, missio-Präsident in München, erklärte: „Die dauernde Präsenz von Unrecht und Gewalt führt zu Traumatisierungen vieler Menschen in Nigeria, und sie verhindert den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft. Mit dem Blick auf die friedensstiftende Rolle der Kirche in Nigeria möchte missio auch an das Thema der Zweiten Afrikasynode anknüpfen. Die Synode findet im Oktober in Rom unter dem Titel: „Die Kirche in Afrika im Dienst der

Versöhnung, der Gerechtigkeit und des Friedens“ statt.

Seit der Einführung der Demokratie in Nigeria 1999 kommt es in verschiedenen Regionen des Vielvölkerstaates wiederholt zu blutigen Auseinandersetzungen mit Tausenden Toten. Dabei geht es in vielen Fällen um politische und wirtschaftliche Interessen.

Mit Spenden und der Kollekte, die am Sonntag der Weltmission, dem 25. Oktober, bundesweit in den katholischen Gottesdiensten gehalten wird, sammelt missio für die ärmsten Diözesen der Weltkirche.

*Bettina Tiburzy, missio*

#### **Kontakt:**

E-Mail: [presse@missio.de](mailto:presse@missio.de)  
Internet: [www.missio.de](http://www.missio.de)

## Kampagne „Fair Flowers - Mit Blumen für Menschenrechte“



**Vamos e.V. informiert über die Sozial- und Umweltaspekte in der weltweiten Schnittblumenproduktion.**

Was hat der Kauf schöner Blumen auf dem Markt oder beim Floristen mit der Einhaltung der Menschenrechte auf den Blumenfarmen in Afrika oder Lateinamerika zu tun? Zugegeben, der Zusammenhang ist komplex.

Innerhalb der Kampagne „fair flowers - mit Blumen für Menschenrechte“ entwickelt Vamos e.V. zurzeit eine Wanderausstellung, um die Zusammenhänge rund um das alltägliche Produkt Blume aufzuzeigen: Woher kommen „unsere“ Blumen? Wer produziert sie, unter welchen Bedingungen? Und welche Rolle spielen die Konsumenten und Konsumentinnen? Mit großen Bildformaten, Multimedia- und verschiedenen Entdeckungselementen wird die Ausstellung zu einem besonderen Erlebnis. Im Februar 2010 ist es dann soweit: Die Ausstellung wird am Valentinstag feierlich eröffnet! Anschließend steht sie zur Ausleihe im gesamten deutschsprachigen Raum zur Verfügung. Neben dem Auftritt auf der Bundesgartenschau 2011 wird die Ausstellung von April bis Oktober 2010 auf der Landesgartenschau NRW in Hemer zu sehen sein.

*Gewächshausarbeiterinnen in Uganda*



*Pestizidsprüher in einem Gewächshaus für Rosen in Uganda*

Für Eine-Welt-Gruppen, Weltläden, Schulen und Andere steht die Ausstellung ebenfalls zur Entleihung bereit. Zahlreiche Begleitmaterialien mit Hintergrundinformationen und Bildungsmaterialien für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen können ab Februar 2010 bei Vamos e.V. entliehen werden.

Die Kampagne richtet sich an Konsumentinnen und Konsumenten von Blumen und an all jene, die beruflich mit Blumen zu tun haben; Großhändlern und Floristen wird die Ausstellung auf Fachmessen gezeigt. Vamos berät dieses

Fachpublikum und zeigt konkrete Handlungsmöglichkeiten auf. An Kirchen und Kommunen richtet sich ein ähnliches Angebot mit Seminaren und einem gesonderten Leitfaden. Damit wird die aktuelle Situation über soziale und ökologische Standards in der öffentlichen Beschaffung konkret aufgegriffen. Für die Beschafferinnen und Beschaffer von Blumen in Kirchen und Kommunen wird Vamos e.V. Workshops anbieten, um diese bei der Umsetzung von Beschaffungsrichtlinien für fair gehandelte Blumen zu unterstützen.

### **Kontakt:**

Vamos e.V., Steffi Neumann  
(Projektkoordinatorin „fair flowers“)

Achtermannstrasse 10-12  
48143 Münster

Tel.: 0 2 51 / 4 54 31

*E-Mail:*

[neumann@vamos-muenster.de](mailto:neumann@vamos-muenster.de)

*Internet:*

[www.vamos-muenster.de](http://www.vamos-muenster.de) und  
[www.flowers-for-human-rights.org](http://www.flowers-for-human-rights.org)

# Vorhang auf

## Vernetzung der Eine-Welt-Läden im Westlichen Münsterland

### Stärke durch Zusammenschluss

Damit das westliche Münsterland nicht Stiefkind in Sachen Fairer Handel bleibt, regten Initiatoren an, eine neue Plattform zu schaffen. Darüber hinaus war man der Überzeugung, dass die Weltläden noch insgesamt ein hohes Wachstumspotential haben. So fand auf Initiative des Eine-Welt-Kreises Vreden e.V. mit Unterstützung von Gruppenberater Georg Knipping im Frühjahr eine erste Begegnung der Vertreter und Vertreterinnen von fünf Eine-Welt-Läden und Aktionsgruppen aus dem westlichen Münsterland statt. Sie kamen aus Dingden, Rhede, Vreden, Bocholt und Ahaus. Bei diesem ersten Treffen ging

es darum, sich gegenseitig kennen zu lernen und über eine Vernetzung nachzudenken. Im Verlauf des Tages ergaben sich sehr positive Ansätze. So soll ein jährliches Treffen an wechselnden Orten stattfinden. Darüber hinaus findet jährlich eine Fortbildung statt, die zusätzlich zum Austauschtreffen durchgeführt wird. Zu der ersten Fortbildungsveranstaltung im Herbst 2009 in Rhede wurde schon eingeladen.

Zum Abschluss des Treffens stellte sich der Vredener Weltladen vor, der vor eineinhalb Jahren von einer Seitenstraße in eine 1b-Lage Vredens umgezogen war. Er wird von einem 35-köpfigen

ehrenamtlichen Team geführt. Der Laden zahlt eine ortsübliche Miete und fühlt sich im Vredener Stadtleben fest verankert. Im Laden gibt es die Möglichkeit, Kaffee zu trinken und im umfangreichen kunsthandwerklichen Sortiment Geschenkartikel auszuwählen. Die inhaltliche Arbeit ist vor allem im gemeinnützig anerkannten Verein Eine-Welt-Kreis Vreden angesiedelt.

#### **Kontakt und Informationen:**

Eine-Welt-Kreis Vreden e.V., Walter Gehling  
Butenwall 20, 48691 Vreden  
E-Mail: [pwgehling@versanet.de](mailto:pwgehling@versanet.de)

## Vernetzung im Vest:

### Eine-Welt-Gruppen wollen zusammenarbeiten

Im Sommer haben sich etwa 50 Eine-Welt-Vertreter aus dem gesamten Vest (Kreis Recklinghausen) in Datteln getroffen. Seit Jahren engagieren sie sich in Gemeinden und Initiativen für einen fairen Handel und kämpfen für die gleiche Sache, hatten sich aber nie persönlich kennen gelernt.

Unter dem Motto „Eine Welt im Vest“ hatten Markus Heißler vom Eine Welt Zentrum des Kirchenkreises Herne und Detlef Pflaumenbaum, Ökumenerferent im Kirchenkreis Recklinghausen, erstmals zu einem Erfahrungsaustausch eingeladen.

„Beim Eine-Welt-Gedanken geht es vor allem um Gerechtigkeit. Sie alle tragen dazu bei, dass die Frage nach der Gerechtigkeit wach bleibt“, sagte der Recklinghäuser Superintendent Peter Bukowski. Wirtschaftskrise und Klimawandel trafen die Entwicklungsländer besonders hart, sagte Reverend Joshua Mpfizi aus Tansania. Er plädierte für mehr Hilfe vor Ort in den Ländern des Südens. „Wir brauchen die Unterstützung da, wo wir leben.“

Anschließend gab es in Kleingruppen Gespräche und Diskussionen. Am Abend spielte die Gruppe „Fulani“ aus

Köln karibische und afrikanische Tanzmusik. Die Teilnehmenden nahmen sich vor, die frisch geknüpften Kontakte nicht abreißen zu lassen. Sie wollen das Netzwerk für eine gerechte Welt ausbauen.

*p d*



## Faires Revier

### Faire Woche im Ruhrgebiet mit vielen Aktionen

Vom 14. September bis zum 27. September fand die bundesweite Faire Woche statt. Eine Hochburg des Fairen Handels ist mittlerweile das Ruhrgebiet. Hunderte von Aktionen und Veranstaltungen trugen dazu bei, das Revier zu einer fairen Metropole zu machen. Am 15.09. wurde Dortmund offiziell als Fairtrade Stadt ausgezeichnet. Die Feier fand im BVB-Stadion statt.

Dortmund ist damit nach Saarbrücken und Neuss die dritte Stadt in Deutschland, die diese Auszeichnung erhält. Auch die nächsten Auszeichnungen gehen ins Ruhrgebiet. Am 3.11. wird Castrop-Rauxel ausgezeichnet, zwei Tage später Dinslaken.

Die Kampagne Faire Kulturhauptstadt Ruhr.2010 arbeitet daran, dass alle Kommunen im Revier Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit bei ihren Beschaffungen ausschließen und vermehrt auf fair gehandelte Produkte zu setzen. „Mit der Kampagne ‚Der Pott kocht fair‘ sind wir schon seit 10 Jahren dabei das Revier fairer zu machen. Fast alle Städte im Ruhrgebiet haben ein eigenes fair gehandeltes Städtekaffee, das ist weltweit einmalig“, so Markus Heißler, regionaler Eine-Welt-Koordinator und einer der Sprecher der Kampagne.

Auch in Herne und Castrop-Rauxel gab es ein sehr umfangreiches Programm mit jeweils rund 30 Aktionen und Veranstaltungen. In Herne z.B. den

Fairtrade Coffee Day, wo Kaffeespezialitäten aus vielen Ländern der Welt verkostet werden oder bereits zum vierten Mal die FairRadTour zu Weltläden und fairen Cafés im Ruhrgebiet stattfand. In Castrop-Rauxel wurde die Faire Woche in der Kleingartenanlage Schellenberg mit dem Spitzenkoch Marc Nabereit von der Köchevereinigung FC Ruhrgebiet eröffnet. Im KaffeeGarten Ruhr im Essener Grugapark informiert eine Dauerausstellung über Kaffeeanbau und Fairen Handel; und es wird dort auch regelmäßig Kaffee geröstet.

In Bochum, Gelsenkirchen und vielen anderen Städten des Reviers wurde am 25.09. ein Weltrekordversuch unterstützt. Bundesweit wurden über 100 000 Tassen fair gehandelter Kaffee getrunken.



*Im Rahmen der Fairen Woche besuchte der Bezirksverband der Kleingärtner Castrop-Rauxel/Waltrop den KaffeeGarten Ruhr in Essen und ließ sich über das Thema Fairer Handel informieren.*

*Markus Heißler*

*Dieter Overath, Geschäftsführer von Transfair Deutschland überreicht dem Dortmunder Stadtdirektor Ulrich Sierau und der Steuerungsgruppe die Urkunde über die Ernennung zur Fairtrade Stadt.*



Peru: Produkte und Perspektiven

## GEPA-Handelspartner in der Fairen Woche zu Gast in Münster-Wolbeck

„Klasse, dass es möglich war, einen Produzenten des Fairen Handels einmal hautnah mitzerleben!“ Karl-Heinz Kleintje vom Weltladen in Münster-Wolbeck ist begeistert. Gerade hat Santiago Paz Lopez von der peruanischen Kooperative CEPICAFE seinen Besuch in Münster-Wolbeck mit einem Vortrags- und Diskussionsabend in der Gemeinde St. Nikolaus beendet. Vor 30 Zuhörern und Zuhörerinnen schildert er die Geschichte der Kaffee-, Zucker-, Kakao- und Obstbauern im Norden Perus, die seit 1991 in Genossenschaften organisiert sind. Besonders betont er dabei die Pionierleistung der GEPA, die die Kooperative von Beginn an begleitete und durch die Langfristigkeit der Handelsbeziehung erst ermöglichte, dass CEPICAFE einen inzwischen herausragenden Kaffee anbietet, nachdem anfänglich nur eine sehr schlechte Qualität geliefert werden konnte. GEPA hat so maßgeblich dazu beigetragen, dass aus einem kleinen Zusammenschluss einzelner Kaffeebauern eine Organisation wachsen konnte, die inzwischen fast 7000 Mitglieder umfasst. CEPICAFE hat schnell auf Diversifizierung gesetzt; so bietet die Kooperative ebenso Vollrohrzucker wie Kakao und seit Kurzem auch Marmeladen an.

Wichtig ist der Kooperative, dass die Produkte möglichst weit in Peru verarbeitet werden, um eine höchstmögliche Wertschöpfung zu erzielen. Kaffee wird aus Qualitäts-, Geschmacks- und Frischegründen so gut

wie immer im Konsumentenland geröstet. CEPICAFE verarbeitet aber Zuckerrohr, Kakao und Marmeladen weiter und exportiert diese fertig verpackt und etikettiert. Zugleich versucht die Kooperative, auch auf dem peruanischen Markt Fuß zu fassen: Seit wenigen Monaten stehen die Marmeladen, die wir in Deutschland aus dem GEPA-Weltladen-Exklusiv-Sortiment kennen, in peruanischen Supermärkten und stellen eine der wenigen Alternativen zu der allgegenwärtigen Erdbeermarmelade dar.

CEPICAFE versteht sich aber nicht nur als reine Vermarktungsorganisation. Die Genossenschaft ist gesellschaftlich engagiert, hat in der Gegend um Piura einen so guten Ruf, dass sie sich ebenfalls politisch erfolgreich betätigt. So wurde eine Vertreterin der Kooperative ins peruanische Parlament gewählt, weil CEPICAFE es versteht, sich glaubwürdig für die Belange der Menschen einzusetzen, was den politischen Parteien schon länger nicht mehr gelingt.

Der Weltladen Wolbeck nutzt den Besuch des Handelspartners Santiago Paz Lopez, der im Rahmen der Fairen Woche durch Deutschland reist, sich der Öffentlichkeit einmal mehr ins Gedächtnis zu rufen. Der Laden bietet an einem Probierstand Produkte CEPICAFEs zum Verkosten an. Selbstverständlich darf hier auch eine Auswahl der gerühmten Wolbecker Nachspeisen nicht fehlen. Schon vor einigen Jahren veröffentlichte der Weltladen ein umfangreiches Rezeptheft mit Pudding & Co („Süße Verführungen“), in denen experimentell und mit äußerst delikater Kon-

sequenz Produkte aus Fairem Handel weiterverarbeitet wurden. Auch Santiago Paz Lopez ist begeistert: Seine Marmelade findet sich in einer Mango-Fruchtcreme wieder, die ihm nur ein Urteil entlockt: „Rico!“

*Georg Knipping*

## NEUES BUCH

*Fairer Handel:*  
**Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft**

*Geschichte – Akteure – Produkte – Positionen – Herausforderungen*

„Wenn die Länder des Überflusses den Entwicklungsländern gerechte Preise für ihre Produkte zahlen würden, könnten sie ihre Unterstützung und ihre Hilfspläne für sich behalten.“ Dieses Zitat stammt aus dem Jahre 1968, und ist von Dom Helder Camara.

Eine Antwort auf diese Aussage war die Aktion Dritte Welt Handel, heute Fair-Handelsbewegung. In den letzten 40 Jahren ist aus kleinen Anfängen eine nicht mehr wegzudenkende Bewegung geworden.

Markus Raschke dokumentiert in seinem wirklich lesenswerten Buch die Geschichte dieser Bewegung mit allen Entwicklungsschritten, erfreulichen und weniger erfreulichen. Vor allem das vielfältige Engagement der christlichen Aktionsgruppen und Jugendverbände im Fairen Handel würdigt er in seinem Buch.

*Markus Raschke: Fairer Handel - Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft. München 2009*

## NEUES BUCH



## Eine Welt Netz

# NRW

### 14. Eine-Welt-Landeskonferenz 2010 in Wuppertal

Das Eine Welt Netz NRW lädt alle Interessierten zur 14. Eine-Welt-Landeskonferenz am Freitag, 5. März bis Samstag, 6. März 2010 in die Stadthalle Wuppertal ein. Kooperationspartner der Konferenz sind das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie und UNEP/Wuppertal Institut Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP).

Die Konferenz wird zuerst eine Bestandsaufnahme liefern: Wo steht die Weltgemeinschaft nach den Krisenjahren 2008 und 2009? Wurden die Chancen ergriffen für ein krisensicheres Finanzsystem, für verlässlichen Klimaschutz und die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele? Danach sollen viele

positive Ansätze aus Europa und verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aufgezeigt werden. Sie beweisen, dass nachhaltiges Leben, Wirtschaften und Arbeiten entgegen vieler Vorbehalte möglich sind. Dabei soll den Fragen nachgegangen werden, warum diese Ansätze erfolgreich sind und wie man sie ausweiten kann. Die Bedeutung für die eigene Arbeit im Eine-Welt-Kontext wird in mehreren Workshops diskutiert.

Als Referenten und Referentinnen werden, wie bei vorherigen Konferenzen, kompetente Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus verschiedenen Kontinenten eingeladen. Für Simultan-Übersetzung ins Deutsche ist gesorgt. Das Pro-

gramm wird ab Anfang Januar verschickt und auf der Homepage des Eine Welt Netzes NRW veröffentlicht.

Da die letzten Eine-Welt-Landeskonferenzen ausgebucht waren, wird um rechtzeitige Anmeldung gebeten, und zwar ab Januar über die Homepage

[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de).

#### Kontakt:

Eine Welt Netz NRW

Jens Elmer

E-Mail:

[jens.elmer@eine-welt-netz-nrw.de](mailto:jens.elmer@eine-welt-netz-nrw.de)

Tel.: 0 2 51 / 28 46 69 - 18

### Faire Süßigkeiten gehören in die Martinstüte!

Jetzt gibt es den ersten fairen Martinsriegel

Bald ist sie wieder da, die Zeit der vielen bunten Lichter in der Nacht. Diese Zeit, die insbesondere am Niederrhein geprägt ist von Bräuchen Liedern und Geschichten zum Heiligen Martin. Auf diese Weise wird jedes Jahr wieder den Kindern und Erwachsenen die Botschaft vermittelt: Wer teilt, gewinnt! Feuer, das geteilt wird, macht die Nacht heller. Geschenke, die verteilt werden, verbreiten ansteckende Freude. Und Süßigkeiten aus dem Fairen Handel sind für alle ein Gewinn: Für die Produzenten und für die Kinder hier und in den Ländern des Südens!

Ein Martinsflyer, entworfen von dem Regionalen Vertriebszentrum für fair gehandelte Produkte in Kamp-Lintfort, zeigt eine ganze Palette an fairen Süßigkeiten, die sich besonders gut für die Befüllung der Martinstüte eignen. Zusammen mit der GEPA wurde hierfür

speziell der erste faire Martinsriegel entwickelt, den man in Kamp-Lintfort bestellen kann.

Viele Gruppen am Niederrhein haben die fairen Produkte den Martinskomitees vor Ort bereits erfolgreich vorgestellt. Der faire Martinsriegel als besonderes Produkt eignet sich sowohl hervorragend für die Bestückung der Martinstüte als auch als kleines Geschenk für die singenden Kinder, wenn sie von Haus zu Haus ziehen.

#### Informationen:

Regionales Vertriebszentrum in  
Kamp-Lintfort

Tel.: 0 28 42 / 7 03 96

E-Mail: [fairniederrhein@t-online.de](mailto:fairniederrhein@t-online.de)

*Hildegard Johnson*

### Mavambo – Moderne Kunst aus Zimbabwe

Die seit 50 Jahren aufblühende Bildhauerei in Zimbabwe hat sehr schnell internationale Bedeutung erreicht. Ab September ist diese aufstrebende Kunst im Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei in Bielefeld zu bewundern und erwerben. Etwa 200 Skulpturen zeitgenössischer Bildhauer werden ausgestellt. Begleitet wird die Ausstellung durch ein umfangreiches politisches und kulturelles Rahmenprogramm. Zudem werden die Bildhauer Itai Nyama und Gideon Gomo Workshops anbieten und vor den Augen der Zuschauer eine Skulptur erschaffen.

Ort: VHS, Historischer Saal,  
Ravensberger Park 1,  
33607 Bielefeld

Veranstalter: Welthaus Bielefeld,  
Volkshochschule Bielefeld in  
Kooperation mit Con-ARTz  
(Contemporary Arts of Zimbabwe)

Zeitraum : 13. 09. – 11. 10. 2009

Infos: [www.vhs-bielefeld.de](http://www.vhs-bielefeld.de)



## Im Oktober

Montag, 26. Oktober bis Freitag, 30. Oktober

### **Entwicklungsländer – Gewinner oder Verlierer der Globalisierung?**

*Ort, Veranstalter und Anmeldung:* Friedrich-Ebert-Stiftung Forum NRW, Godesberger Allee 149, 53175 Bonn, Gisela Mutius und Marita Hausmann, Tel.: 0 2 28 / 8 83 71 27, E-Mail: [marita.hausmann@fes.de](mailto:marita.hausmann@fes.de)

Montag, 26. Oktober bis Freitag, 30. Oktober

### **Energie- und Klimawandel - vergasen wir die Zukunft . . .**

*Ort:* Oerlinghausen, St. Hedwigs-Haus, Hermannstr. 86

*Veranstalter:* Heimvolkshochschule St. Hedwigs-Haus e.V., Institut für Migrations- und Aussiedlerfragen  
*Kontakt:*

E-Mail: [info@st-hedwigshaus.de](mailto:info@st-hedwigshaus.de),  
Internet: [www.st-hedwigshaus.de](http://www.st-hedwigshaus.de)

Mittwoch, 28. Oktober

### **Dokumentarfilm „Kindersklaven“**

Referentin: Filmregisseurin

Rebecca Gudisch (angefragt)

*Ort:* Hamm, Cinemaxx, Hamm, Chattanoogaaplatz 1

*Veranstalter und Kontakt:* FUGe e.V.,

Tel.: 0 23 81 / 4 15 11,

Fax: 0 23 81 / 43 11 52,

E-Mail: [fuge@fuge-hamm.de](mailto:fuge@fuge-hamm.de),

Internet: [www.fuge-hamm.de](http://www.fuge-hamm.de)

Mittwoch, 28. Oktober, 19 Uhr

### **DESERTEC – Strom aus der Wüste: grüne Vision oder fragwürdiges Großprojekt?**

Streitgespräch mit Andreas Zumach (Genf), Journalist, und Prof. Dr.-Ing. Bernhard Hoffschmidt (Aachen), Solar-Institut Jülich

*Ort:* Dortmund, Reinoldinum, Schwanenwall 34

*Veranstalter:* Werkstatt Ökumene Eine Welt, Amt für MOEWe, Umweltreferat der EKvW

*Kontakt:* Werkstatt Ökumene Eine Welt, Tel.: 0 2 31 / 28 66 20 - 72,

E-Mail: [info@iz3wdo.de](mailto:info@iz3wdo.de),  
Internet: [www.iz3wdo.de](http://www.iz3wdo.de)

Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr

### **Peru erkunden**

*Ort:* Hamm, Haus der Begegnung, Friedrich-Ebert-Str. 25

*Veranstalter und Anmeldung:* FugE e.V. (s.o.)

Freitag, 30. Oktober bis Sonntag, 01. November

### **Wenn Grenzen überschritten werden: Folgen der Globalisierung in Nord und Süd**

*Ort:* Bonn, Andreas Hermes Akademie AHA, In der Wehrhecke 1

*Veranstalter:* Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V. (AGEH) und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

*Anmeldung:* EED, Referat Fachkräfte/Kursverwaltung, Tel.: 0 2 28 / 81 01 - 25 22,

E-Mail: [anmeldung@eed.de](mailto:anmeldung@eed.de)

## Im November

Montag, 02. November, 18 Uhr

### **Weltwärts - Der neue entwicklungspolitische Freiwilligendienst**

*Ort:* Herne, Kulturzentrum, Willi-Pohlmann-Platz 1

*Veranstalter:* Eine Welt Zentrum Herne in Kooperation mit der VHS

*Anmeldung:* Eine Welt Zentrum Herne, Tel.: 0 2 09 / 1 69 - 40 99,

E-Mail: [ewz-info@kk-ekvw.de](mailto:ewz-info@kk-ekvw.de),

Internet: [www.ewz-herne.de](http://www.ewz-herne.de)



Dienstag, 03. November, 18.30 Uhr

### **Ist Allah auch der liebe Gott? Interreligiöse Erziehung im Kindergarten**

*Ort:* Herne, VHS im Kulturzentrum, Willi-Pohlmann-Platz 1

*Veranstalter:* Eine Welt Zentrum Herne, VHS Herne, Kath. Bildungswerk, Integrationsrat, Ev. Erwachsenenbildung

*Kontakt:* Eine Welt Zentrum Herne (s.o.)

Dienstag, 03. November, 19 bis 21 Uhr

### **Dom Hélder Camara (1909 - 1999) Optimist Gottes, Bruder der Armen: Inspiration für das Bistum Münster heute**

*Referenten:* Bischof Dr. Felix Genn, Prälat Bernhard Klaschka, ADVENIAT, Prof. Dr. Josef Sayer, MISEREOR  
*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus

*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit ADVENIAT und MISEREOR

*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50, 48149 Münster, Tel.: 0 2 51 / 98 18 - 0, Fax: 0 2 51 / 98 18 - 4 80, E-Mail: [info@franz-hitze-haus.de](mailto:info@franz-hitze-haus.de)



Dienstag, 10. November, 16.30 Uhr, bis Mittwoch, 11. November, 17 Uhr

### **Sozial- und Umweltstandards bei der Produktion von Schmuck Ansätze für Verbraucher, Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen**

*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus

*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit Institut Südwind e.V., Siegburg

*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus (s.o.)

Donnerstag, 12. November, 16 Uhr

### **Ein fairer Kick: Fußbälle und wie sie produziert werden**

*Ort:* Gelsenkirchen, Der Ziegenmichel, Eggemannstr. 51

*Veranstalter und Anmeldung:* Eine Welt Zentrum Herne (s.o.)

Freitag, 13. November, 14 Uhr, bis Sonntag, 15. November, 13 Uhr

### **Ursachen und Perspektiven des Klimawandels**

Internationale Klimapolitik vor und nach Kyoto

*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus

*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit FernUniversität Hagen;

Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT, Oberhausen

*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus (s.o.)

# Termine

Sonntag, 15. November bis Freitag, 20. November  
**Verknappung von Öl als Treibstoff für Konflikte: Gefährdet der weltweite Energie- und Rohstoffhunger Frieden und Entwicklung?**  
*Ort:* Hattingen, Am Homberg 46-50  
*Veranstalter und Anmeldung:* DGB Bildungswerk, Ursula Meiners, Tel.: 0 23 24 / 50 84 03, Fax: 0 23 24 / 50 84 30, E-Mail: [ursula.meiners@dgb-bildungswerk.de](mailto:ursula.meiners@dgb-bildungswerk.de), Internet: [www.nord-sued-netz.de](http://www.nord-sued-netz.de)

Montag bis Freitag, 16. - 20. November  
**Weltreligionen im Ruhrgebiet**  
Bildungsurlaub  
Wochenseminar zu Religionen, die im Ruhrgebiet zu Hause sind.  
Jeweils von 09.00 - 16.00 Uhr  
Mittwoch, 13.00 - 20.00 Uhr  
*Entgelt:* 102,- EUR (Im Entgelt sind die Kosten für Lehrmaterial und die Fahrtkosten zu externen Seminarorten enthalten.)  
*Ort:* Herne, Kulturzentrum, Willi-Pohlmann-Platz 1  
*Referenten:* Rainer Schwarz u.a.  
*Anmeldung:* Tel.: 0 23 23 / 16 29 20 oder 16 35 84,  
Internet: [www.herne.de/vhs](http://www.herne.de/vhs).  
*Veranstalter:* Werkstatt Eine Welt Herne in Kooperation mit der VHS Herne

Montag, 16. November, 19.30 Uhr  
**Aufbruch zur Klimarevolution oder hohle Worte, Die Weltklimakonferenz in Kopenhagen**  
Referent: Sven Harmeling (Germanwatch)  
*Ort:* Dortmund, Reinoldinum, Schwanenwall 34  
*Veranstalter und Anmeldung:* Werkstatt Ökumene Eine Welt (s.o.)

Mittwoch, 18. November, 18 Uhr  
**Südamerikas Vielfalt erfahren**  
*Ort:* Hamm, FUGe-Weltladen, Widumstr. 14  
*Veranstalter und Anmeldung:* FUGe e.V. (s.o.)

Freitag, 20. November, 15 Uhr  
**NRW-Länderforum Brasilien**  
*Veranstaltungsort:* Düsseldorf, InWent, Wallstr. 30 (angefragt)  
*Veranstalter und Anmeldung:* FUGe e.V. (s.o.)

Donnerstag, 26. November, 18 Uhr  
**Weltwärts - Der neue entwicklungspolitische Freiwilligendienst**  
*Veranstaltungsort:* Castrop-Rauxel, Bürgerhaus Castrop, Leonhardstr.  
*Veranstalter und Anmeldung:* Eine Welt Zentrum Herne (s.o.)

Freitag, 27. November, 16.30 Uhr, bis Samstag, 28. November, 16 Uhr  
**Kirchliche Entwicklungsarbeit in Ghana, Tagung zur Bistumspartnerschaft Münster/Nord-Ghana**  
Referent: Dr. Klaus Piepel, MISEREOR  
*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus  
*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit Diözesankomitee der Katholiken im Bistum Münster; Referat Weltkirche im Bischöflichen Generalkariat  
*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus (s.o.)

Freitag, 27. bis Sonntag, 29. November  
**Asylpolitisches Forum 2009 „Entwurzelt und geflohen“ Perspektiven der Flüchtlings- und Integrationspolitik nach den Bundestagswahlen**  
*Ort:* Evangelische Akademie Villigst  
*Veranstalter:* Evangelische Akademie Villigst in Zusammenarbeit mit Flüchtlingsrat NRW, Amnesty International, Pro Asyl, Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, Diakonie Rheinland - Westfalen - Lippe  
*Anmeldung:* Evangelische Tagungsstätte Haus Villigst, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Tel.: 0 23 04 / 7 55 - 0, Internet: [www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen](http://www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen)



Evangelische Akademie  
Villigst

im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW

Freitag, 27. bis Sonntag, 29. November  
**Haiti: „Den Armen eine gute Nachricht!“, Forum zur ADVENIAT-Aktion 2009**  
*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus

*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit ADVENIAT; Referat Weltkirche im Bistum Münster  
*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus (s.o.)

## Im Dezember

Donnerstag, 03. Dezember, 10 Uhr, bis Freitag, 4. Dezember, 13 Uhr  
**Effizienz und Gerechtigkeit bei der Nutzung natürlicher Ressourcen, Wirtschaftsethische und moralökonomische Perspektiven der Rohstoff-, Energie- und Wasserwirtschaft**  
*Ort:* Münster, Akademie Franz Hitze Haus  
*Veranstalter:* Akademie Franz Hitze Haus in Zusammenarbeit mit Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster  
*Anmeldung:* Akademie Franz Hitze Haus (s.o.)

Sonntag, 06. Dezember, 19 Uhr, bis Freitag, 11. Dezember, 12.15 Uhr  
**Zwischen Gottesstaat und Demokratie: Wie stehen die Chancen für wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der arabischen Welt?**  
*Ort:* Hattingen, Am Homberg 46-50  
*Veranstalter und Anmeldung:* DGB Bildungswerk (s.o.)

Dienstag, 08. Dezember, 19.15 Uhr  
**Frauen und Kriege in Afrika**  
Vortrag und Lesung zum Tag der Menschenrechte  
*Ort:* Herne, Stadtbibliothek Herne-Mitte, Willi-Pohlmann-Platz 1  
*Veranstalter:* Eine Welt Zentrum, Stadtbibliothek Herne, Gleichstellungsstelle Herne und Amnesty International  
*Kontakt:* Eine Welt Zentrum (s.o.)

Donnerstag, 10. Dezember, 19 Uhr  
**Kindersklaven**  
Referent: Benjamin Pütter (Misereor)  
*Ort:* Dortmund, Reinoldinum, Schwanenwall 34  
*Veranstalter und Anmeldung:* Werkstatt Ökumene Eine Welt (s.o.)

## Heike Koch wird neue Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung

### Westfälische Landeskirche beruft Nachfolgerin von Peter Ohligschläger

Das Amt für MÖWe in Dortmund und sieben Regionalstellen pflegen für die westfälische Kirche partnerschaftliche Beziehungen zu anderen Kirchen in Deutschland und weltweit. Es leistet theologische Grundsatzarbeit zu Fragen von Mission und Ökumene. Die christliche Verantwortung, etwa im Blick auf Globalisierung oder Klimawandel, wird durch die Arbeit des Amtes für MÖWe praktisch umgesetzt und mit Leben gefüllt.

Pfarrerin Heike Koch wird neue Leiterin des Amtes für Ökumene, Mission und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen. Die Kirchenleitung hat sie am 8. Oktober berufen. Sie tritt am 1. Februar 2010 die Nachfolge von Pfarrer Peter Ohligschläger an, der in den Ruhestand geht. Koch studierte ab 1985 Theologie in Bielefeld-Bethel, Marburg, in Sao Leopoldo und Sao Paulo/Brasilien sowie in Bochum, außerdem Geschichte in Marburg und Bochum.

Berufliche Stationen der Pfarrerin waren zunächst die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen in Soest und die Evangelische Studierendengemeinde Bielefeld. Seit 2004 leitet



sie die Regionalstelle Bielefeld des Amtes für MÖWe.

Aus: *Pressemeldungen der  
Evangelischen Kirche von Westfalen vom  
09.10.2009 (gekürzt)*

### IMPRESSUM

Der **INFODIENST** der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Gruppen im Bistum Münster und in der Evangelischen Kirche von Westfalen erscheint unregelmäßig. Der Bezug ist kostenlos. Einzelne Artikel können nach Rücksprache mit der Redaktion kostenlos abgedruckt werden. Alle namentlich gekennzeichneten Artikel entsprechen der Meinung der Verfasser.

**Redaktion:** U. Jost-Blome (Vi.S.d.P.) und B. Schütze

**Layout:** Bernd Schütze

**Fotos:** Peter Bednarz, Wolfgang Max Burggraf, Birgit Caspari, Walter Gehling, Markus Heißler, Georg Knipping, Sybille Trögeler, Martin Wißmann, FIAN, Missio, MÖWe, Archiv

**Kontakt:** Ulrich Jost-Blome, Bischöfliches Generalvikariat Münster, Referat Weltkirche, Domplatz 31, 48143 Münster  
Tel.: 0 2 51 / 4 95 - 3 98, Fax: 0 2 51 / 4 95 - 3 66  
E-Mail: [jost-blome@bistum-muenster.de](mailto:jost-blome@bistum-muenster.de)

*Diese Ausgabe des **INFODIENST** wurde durch MISEREOR gefördert.*



Jahrestagung  
Entwicklungspolitik 2010

**Eine-Welt-Arbeit entstauben**  
Neue Ansätze in der Eine-Welt-Arbeit

15. – 17. Januar 2010



*Jetzt aber schnell anmelden!*

**Ort:** Evangelische Tagungsstätte  
Haus Villigst, Schwerte/Ruhr,

**Internet:**

Sie finden dieses Programm, eine  
E-Mail-Anmeldung und eine  
Anfahrtsbeschreibung unter:

[www.kircheundgesellschaft.de/  
veranstaltungen](http://www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen).



Arbeitsgemeinschaft  
der Eine-Welt-Gruppen im  
Bistum Münster und  
in der Evangelischen Kirche  
von Westfalen

